

Nach Ein Uhr zogen Alexander und Friedrich Wilhelm mit dem Gefolge ihrer Feldherrn, unter dem lauten Siegesgruße ihrer tapferen Schaaren und dem Freudengeschrei der Einwohner, in die nun errettete Stadt ein. Wenige Stunden nachher kam auch der Kaiser Franz, der dritte im Bunde. Es war ein großer Augenblick, als sich die dreie nun die Rechte reichen und zu der Errettung Deutschlands und der Begründung einer neuen Ordnung in Europa Glück wünschen konnten. Sie erkannten es wohl, daß dieser Sieg kein Werk menschliches Wißes und menschlicher Klugheit sey, sondern daß der Gott der Gerechtigkeit sich selbst in diesem Siege des Guten über das Böse dem jetzigen Geschlechte kundthue, damit es sich wieder mit ganzem Herzen zu ihm wende. Als am Tage zuvor der Oberfeldherr zu ihnen herankam, die auf einem Hügel zusammen des Kampfes Ausgang erwarteten, und ihnen, nach den von allen Seiten erhaltenen Nachrichten, den Sieg der gerechten Sache verkündigte, da fielen die frommen Herrscher auf ihre Kniee nieder und dankten im stillen Gebete dem unsichtbaren Geber so großer Wohlthat.

13. Die Flucht über den Rhein, und der Schluß des Jahres 1813.

Schon vor der Leipziger Schlacht war Baiern zu dem großen Bunde getreten und schickte seinen Feldherrn Brede mit einem guten Heereshaufen, zu welchem auch Oestreicher und Würtemberger stießen, nach den Mayngegenden hin, um vielleicht den rückziehenden Franzosen den Weg über den Rhein gar zu versperren, daß Deutschland mit einemmale ihrer Aller Untergang würde. Brede wendete sich gegen Hanau und Frankfurt. Von der andern Seite verfolgte auch das große Bundesheer die Fliehenden, und York hatte ihnen noch am 21. Oct. bei Freiburg an der Unstrutt einen beträchtlichen Verlust zugesügt.